

Geheimnisvolle Gebilde im alten Wasserturm

In Bernau am Chiemsee spürt Sophia Kirst den Schöpfungsprozessen des Wassers nach – Ausstellung in Galerie und Turm

In mehreren gut besuchten Ausstellungen im Südosten Bayerns hat sich die gebürtige Münchnerin Sophia Kirst im letzten Jahr mit den schöpferischen und existentiellen Fragen des Elements Wasser auseinandergesetzt. Welche zentrale Bedeutung dieser sowohl lebenspendende wie zerstörerische Stoff hat, machen Berichte über Starkregen und Flutkatastrophen, aber auch Dürren, Waldbrände und versiegende Brunnen deutlich.

Faszinierender Reichtum

Unter dem Titel „Salzach Elegien“ erforschte Kirst im vergangenen Jahr Ursprung und innere Dynamik des Flusses Salzach als „Lebensader des salzburgisch-südostbayerischen Raums“. Die „Elegien des Wassers“ erweiterten als Werkzyklus zusammen mit der Installation „Audhumbla“ in Bernau (Landkreis Rosenheim) den thematischen Kreis um grundsätzliche Fragen schöpferischer und mythologischer Prozesse im Zusammenhang mit dem Quell des Lebens. Die „Elegien des Wassers“ stehen nun auch im Mittelpunkt von Kirsts aktueller Ausstellung „Kybametrum“ in der Galerie Marah Art in Bernau.

Kirst erweitert hier ihre intensive Auseinandersetzung mit dem Element Wasser nochmals um Fragen des sozialen und geistigen Wirkungsspektrums – ganz im Sinne von Wassily Kandiskys Aufsatz „Über das Geistige in der



In den „Elegien des Wassers“ setzt sich Sophia Kirst (36) künstlerisch mit dem Grundstoff allen Lebens auseinander.

– Foto: Effner

Kunst“. In der Galerie kann man die inspirierende Gestaltwerdung ihrer Kunst auf Papier studieren. Mit Tusche und Pigmenten versetzt, entwickelt der Grundstoff allen Lebens auf dem Bildträger ein prozesshaftes Eigenleben, dessen Farben- und Formenreichtum faszinieren.

Auf eine ganz neue Ebene der Kunst begibt sich die 36-jährige Wahl-Chiemgauerin, die inzwischen in den Niederlanden lebt, mit ihrer Installation im alten

Wasserturm von Bernau. Wie ein Wach- oder Aussichtsturm erhebt sich das Bauwerk von 1954 auf einer Anhöhe über dem Ort. Ein erhebender Panoramaweitblick auf den Chiemsee und die Chiemgauer Alpenkette öffnet Herz und Seele. Derart vorbereitet erwartet den Besucher ein ungewöhnlicher Kunstgenuss.

Über eine Treppe und einen Vorraum gelangt man in ein Reich der Dunkelheit, das von zwei gewaltigen leeren unterirdischen

Wasserspeichern gebildet wird. Echos der Stimme verstärken den Eindruck, dass die Realität sich hier mehr und mehr auflösen scheint. Gebannt zieht ein flirrendes, unwirkliches Gebilde in der Finsternis die Aufmerksamkeit auf sich. Man erkennt Farbformen in Bewegung, die im Rhythmus pulsieren, sich drehen und immer wieder neue Formen bilden. Sie erscheinen greifbar und doch nicht begreifbar. Dazu ertönt eine Musik wie aus einer überirdischen

Sphäre. Man könnte den Eindruck gewinnen, hier wie in einem Inkubator den Entstehungsprozessen des Lebens selbst beizuwohnen.

Kirst selbst sieht in dieser Art von „Kybametrum“ ein Sinnbild für Übergangsformen des Wassers in den gasförmigen Zustand. Als Assoziation diente ihr dabei das der Geheimwissenschaft zugeschriebene Werk „Kybalion“ von 1908. Es setzt sich mit den hermetischen Gesetzen von Geistigkeit, Analogie, Schwingung, Polarität,

Rhythmus, Ursache und Wirkung sowie Geschlecht auseinander. Bis das Werk so präsentiert werden konnte, waren allerdings viele Hindernisse aus dem Weg zu räumen und Gespräche zu führen.

Als würde man dem Leben beim Entstehen zusehen

In intensiver Auseinandersetzung mit Softwareprogrammen und der Kooperation mit befreundeten Künstlern gelang es Kirst, eine Arbeit aus den „Elegien des Wassers“ als 3-D-Grafik aufzulösen und in Bewegung projizierbar zu machen. Die tatkräftige Unterstützung von Bernaus Bürgermeisterin Irene Biebl-Daiber, vielen Helfern aus der Gemeinde sowie Kletter-Know-how ermöglichten schließlich die Realisierung im Wasserturm.

Die starke Einbindung der Gemeinde, von Gästeführungen und Schulklassen im Zusammenhang mit dem Kunstprojekt und der Thematisierung der Bedeutung von Wasser greift dabei Elemente der „sozialen Plastik“ im Sinne von Joseph Beuys auf. Dessen Projekt „7000 Eichen“ stand immerhin Pate für die 2021 in Bernau gepflanzte „Beuys-Eiche“.

Axel Effner

► Bis 27. Juli, Galerie Marah Art, Chiemseestraße 20, Bernau am Chiemsee, geöffnet Di., Do., Fr. 14 bis 18 Uhr, Do. 10 bis 12 Uhr
 ► 22. Juli, 17 Uhr, Wanderung mit Besichtigung des Kunstwerks im alten Wasserturm; 23. Juli, 11 Uhr, Matinee mit der Künstlerin